

Hoffnungstaler Stiftung  
**Lobetal**

# ZWISCHEN LOBETAL UND HOFFNUNGSTAL

Brief an den Freundeskreis – Sommer 2023



## ***Liebe Freundinnen und Freunde der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal,***

so viele Menschen, so viele fröhliche Gesichter, so viel Lachen und Singen! Ich blicke zurück auf ein Jahresfest voller Freude und Zuversicht. Wir haben gespürt: Wir sind eine große und starke Gemeinschaft. Wir sind gemeinsam unterwegs für Menschen, die im Leben zeitweise oder länger auf Begleitung angewiesen sind. Einige Fotos von unserem 118. Jahresfest finden Sie auf den folgenden Seiten.



*Pastorin  
Andrea Wagner-Pinggéra*

In unserem aktuellen Freundesbrief haben wir für Sie aufgeschrieben, wie wir Gemeinschaft verwirklichen. Vor drei Jahren haben wir in Lobetal das Haus „Trau Dich!“ eingeweiht. Viele Jugendliche haben seitdem dort Hilfe erhalten. Es sind junge Menschen, die bereits als Kind in ihrer Seele tief verletzt wurden. Sie wussten oft nicht, wie sie den Tag überstehen, ob sie etwas zu essen bekommen, ob sie in die Wohnung kommen können oder wieder im Kaufhaus herumstreunen müssen, weil niemand zu Haus ist. Schläge und Berührungen, die sie nicht wollten, gehören zu ihren Erfahrungen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Haus „Trau Dich!“ geben ihnen Vertrauen und Sicherheit. Sie gestalten Beziehungen verlässlich, authentisch und transparent. Kein Kind muss Angst haben. Ich bin sehr dankbar für diese Arbeit und für die professionelle Hilfe, die die Jugendlichen dort erhalten, so dass sie in der Lage sind, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Sehr gefreut habe ich mich über den Text, den Frau Matys uns geschrieben hat. Für sie ging ein Herzenswunsch in Erfüllung. Sie konnte in einer Musikband mitspielen. Schön, dass unsere Schule in Lobetal das ermöglicht hat.

Ich habe auch gern vom Besuch der Gäste des Straßenkaffees der Cottbuser Stadtmission gelesen – sind doch Menschen ohne Obdach der Grund, weshalb die Hoffnungstaler Stiftung Lobetal 1905 als Verein Hoffnungstal gegründet wurde. In Cottbus sind wir für diese Menschen da.

Schließlich: Wie wichtig unsere Hospizarbeit für Menschen ist, die ihre letzten Lebenstage vor Augen haben, wissen wir durch den Brief eines Hospizgastes. Frau K. hat keine Angst mehr, ihr Leben im Lazarus Hospiz zu beschließen. Sie schreibt: „So habe ich wenigstens keine Angst vor einer Rückkehr in das Hospiz, weil ich weiß, wie gut alle zu mir sein werden und wie gut ich es hier wieder haben werde.“

Ich danke Ihnen von Herzen, dass Sie diese Angebote mit Ihrem Engagement, mit Ihrer Spenden und Ihren Gedanken begleiten.

Bleiben Sie allezeit behütet. Bleiben Sie gesund.  
Es grüßt Sie in herzlicher Verbundenheit  
Ihre

*Andrea Wagner-Pinggéra*

Pastorin Andrea Wagner-Pinggéra  
Theologische Geschäftsführerin

**Titelfoto:** Am 1. Juni reinigten Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule für Sozialassistenten die Stolpersteine in der Ortschaft Lobetal. Sie verlasen dabei die



Kurzbiografien der Opfer und legten eine weiße Rose nieder. Danach gedachten sie in einer Schweigeminute der Menschen mit jüdischer Herkunft, die am 13. April 1942 aus Lobetal in das Warschauer Ghetto deportiert und Wochen später im Vernichtungslager Treblinka ermordet wurden.



## Herzenswunsch in Erfüllung gegangen: Endlich mal in einer Band spielen

Margitta Matys (Foto: rechts) arbeitet in den Hoffnungstaler Werkstätten für Menschen mit Behinderung in Biesenthal. Sie berichtet uns, wie ihr Herzenswunsch in Erfüllung ging.

„Ich bin begeistert von Bands und Musikern. In diesem Zusammenhang fragte ich mich: Wie funktionieren die Instrumente und passt das mit dem Rollstuhl zusammen? Aber die großen Musiker zu fragen ging ja nicht. Also was nun? Irgendwann entdeckte ich in der Zeitschrift *Lobetal aktuell* einen Artikel über die Schulband in den Diakonischen Schulen Lobetal.

Ich erfuhr, dass Frau Winkler aus dem Förder- und Bildungsbereich der Hoffnungstaler Werkstätten dort zur Schule geht und so nahm das Glück seinen Lauf. Sie vermittelte den Kontakt. Im Febru-



*Keine Angst vor Neuem - meine erste Begegnung mit der E-Gitarre*

ar war es dann so weit. Ich wurde von Herrn Eckardt, dem Bandleiter, in Empfang genommen. Dann ging es durchs Haus in den Proberaum, wo die Bandmitglieder schon warteten.

Ich durfte sofort loslegen und gleich auf dem Schlagzeug rumtrommeln, während die anderen ihren Song probten, ohne sich ablenken zu lassen. Danach durfte ich ein Cello, einen Bass und eine E-Gitarre zum Klingen bringen. Zum Schluss sangen wir gemeinsam. Es war ein echt toller Nachmittag. Und ich freue mich schon auf das nächste Mal...



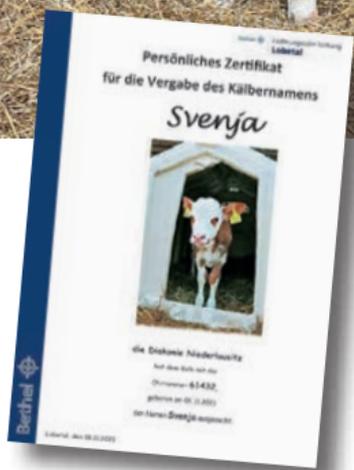
*Es grüßt herzlich  
Margitta Matys“*

*Gemeinsam geht es besser – das anspruchsvolle E-Cello fordert mich*

(Spendenstichwort: **Teilhabe**)

## **Gäste der Cottbusser Stadtmission zu Gast in der Lobetaler **Landwirtschaft****

Mitarbeitende der zu Lobetal gehörenden Stadtmission Cottbus sind im Straßenkaffee für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten da. Sie werden vor allem im Bereich Wohnen, Wohnungssuche und Suchtproblemen begleitet. Das Kaffee ist auch Anlaufstelle für Wohnungslose aus dem Stadtgebiet. Dort erhalten die Besucherinnen und Besucher Hilfe und Beratung, finden Gemeinschaft, bekommen ein Essen und können ihre Wäsche waschen oder auch eine Dusche nehmen.



Im Frühjahr waren die Besucherinnen und Besucher des Straßenkaffees zu Gast in der Lobetaler Bio-Landwirtschaft. Dort haben sie die kleine Svenja besucht, für die sie vor anderthalb Jahren eine Patenschaft übernommen haben. Sie wurde am 1. November 2021 geboren und ist nun eine richtige Dame geworden, davon waren alle Cottbuser Besucher an diesem Tag überzeugt.

Nicole Fischer von der Stadtmission schrieb nach dem Besuch an Herdenmanagerin Karin Bartz: „Vielen Dank, dass wir wieder bei Euch sein durften. Es hat bei allen einen bleibenden Eindruck hinterlassen und einige unserer Gäste waren so gerührt, dass sie die Tränen

*Für die kleine Svenja (Foto: rechts) hat vor zwei Jahren die Stadtmission Cottbus die Namens-Patenschaft übernommen.*

*nicht zurückhalten konnten. Es zeigt mir, wie wichtig die Verbindung zwischen Mensch und Tier ist, insbesondere bei Menschen aus dem Bereich der Wohnungslosenhilfe. Wir haben für die nächste Reise zu Euch schon wieder viele Anmeldungen. Wir werden in der Stadtmission eine kleine Fotostrecke anbringen...“*

Übrigens: Die Namen der Lobetaler Kälber werden alphabetisch vergeben und tragen den Anfangsbuchstaben der Mutter. In ca. zweieinhalb Jahren kann Svenja selbst ein Kalb auf die Welt bringen. Dann würde das Färsenkalb von Svenja später zum Beispiel den Namen Susanne, Sandra oder Steffi erhalten. Mal schauen.



*Die Gäste und Mitarbeiterinnen des Straßenkaffees Cottbus waren zu Gast bei Svenja in der Landwirtschaft Lobetal*

Die Landwirtschaft Lobetals hat in der Stiftung eine ganz besondere Bedeutung. Sie geht auf die Gründerzeit zurück und war zentrales Aufgabenfeld seit Beginn der Arbeit mit den Obdachlosen, die Pastor Bodelschwingh aus Berlin nach Lobetal gebracht hat.

**„Vielen Dank, dass wir wieder bei Euch sein durften. Es hat bei allen einen bleibenden Eindruck hinterlassen.“**

„Ohne Landwirtschaft wäre das Konzept von Friedrich von Bodelschwingh nicht aufgegangen“, so Karin Bartz.

Mit der Cottbusser Stadtmission schließt sich der Kreis. Dieser Ausflug und die Begegnung mit den Tieren hat alle Beteiligten sehr berührt. Sie freuen sich riesig auf den nächsten Besuch.

(Spendenstichwort: **Stadtmission Cottbus**)

## Lobetaler Jahresfest: ein Fest für alle. Feiern und

„4.000 Besucherinnen und Besucher müssten es schon gewesen sein. Am 18. Juni die Sicherheit im Blick hatte. Und in der Tat: Ab halb zehn stieg der Andrang zum Lobetal, um beim Gottesdienst und dem anschließenden bunten Treiben teilzunehmen. Jung und Alt, Groß und Klein, Menschen mit und ohne

„Gut, dass wir einander haben. Das trägt uns durch die Zeit. Gott auch in einer voll besetzten Waldkirche nahe des Mechesees. Das Motto der Bühne. Das Theaterstück der Konfirmandengruppe erzählte die Geschichte mit Jesus veränderte. Pastor Ulrich Pohl aus Bethel / Bielefeld predigte über die Liebe Gottes werden. Sein Fazit: „Die Liebe Gottes reicht so weit, dass er zu jeder

Die vereinigten Betheler Bläserchöre aus Lobetal und Bielefeld spielten ein bunt besetztes Treiben. 40 Stände informierten über Arbeitsgebiete, verschiedene Handwerke hergestellt wurden, boten Spiel und Unterhaltung für Jung und Alt. Tanzgruppen sich die Klinke in die Hand gaben. Geschäftsführerinnen und Geschäftsführerinnen „Feiern und Verantwortung zeigen – das bringen wir im Lobetal



*„Gemeinschaft verwirklichen.  
Das Jahresfest war ein Tag*



## und Verantwortung zeigen

sein“, meinte die Polizei, die beim 118. Lobetaler Jahresfest am strömten die Menschen in einem steten Fluss in den Bernauer Orts-Programme mit dabei zu sein. Überall fröhliche und entspannte Handicap erlebten Begegnung und Gemeinschaft.

achtet auf uns.“ Pastorin Andrea Wagner-Pinggéra begrüßte die Gäste mit: **„Danke. Du siehst mich!“** prangte in großen Buchstaben hinter der Geschichte von Zachäus, dessen Leben sich durch die Begegnung mit Jesus über die Geschichte von Hagar, und wie gut es tut, gesehen zu werden, öffnet. Niemand geht verloren. Jesus liebt uns alle. Dich auch!“

schloß den Schlussakkord und nach dem Gottesdienst startete ein Markt, auf dem man schöne Dinge, die in den Werkstätten und Tagesstätten hergestellt wurden, kaufen konnte. Der Dorfplatz wurde zum Festplatz, auf dem Musik- und Kunstaktionen stattfanden. Martin Wulff fasste am Ende das großartige Fest so zusammen: „Das 118. Jahresfest zusammen.“



*„Ich bin dabei!“  
Tag voll Offenheit und guter Begegnungen.*



## Immer wieder ein kleines Wunder...

### *Trau Dich* im Haus „Trau Dich!“

„Ein Trauma ist ein durch Personen oder äußere Einwirkungen verursachtes Ereignis, das von den Betroffenen als lebensbedrohlich wahrgenommen wird und in der Folge zu einer emotionalen Überlastung und Überforderung führen kann.“ So erklärt Psychologin Anne Dästner-Ziri den seeli-



*Der fachliche Austausch im Team zur Situation der Jugendlichen ist wichtige Voraussetzung zur adäquaten Begleitung im Haus „Trau Dich!“ - Lisa Völker, Teamleitung des Betreuungsteams, Psychologin Anne Dästner-Ziri sowie Heike Hübler von Gliszczynski, Therapeutin und stellvertretende Einrichtungsleitung. (v.l.)*

schen Ausnahmezustand aller Bewohnerinnen und Bewohner im Lobetaler Haus „Trau Dich!“, dem dort durch trauma- und intensivpädagogische Angebote begegnet wird.

### Was könnte so ein traumatisches Ereignis sein?

**Muss ich wieder im Kaufhaus herumstreunen, weil ich mich da wärmen kann? Werde ich geschlagen? Bekomme ich nachts wieder Besuch, den ich nicht möchte?**

Ein Beispiel: Kinder und Jugendliche sind in der Vergangenheit sich selbst überlassen worden. Die zentralen Bindungspersonen – in vielen Fällen die leiblichen Eltern – waren

aus unterschiedlichen Gründen nicht greifbar oder stellten gar eine Bedrohung für das Kind oder den Jugendlichen dar. Diese emotionale Vernachlässigung kann schwerwiegende Bindungstraumata zur Folge haben.

## Das sind die Ängste der Kinder und Jugendlichen

Gibt es heute etwas zu essen? Muss ich wieder im Kaufhaus herumstreunen, weil ich mich da wärmen kann? Werde ich geschlagen? Bekomme ich nachts wieder Besuch, den ich nicht möchte? - Das alles können Fragen und Lebenssituationen sein, die diese Kinder erlebt und tief verletzt haben. „Es geht für viele Kinder und Jugendliche ums Überleben. Um diese Herausforderung zu bewältigen, haben sie im Laufe der Zeit Strategien entwickelt, die sie schützen und verlässlich durch den Tag bringen“, beschreibt es Kollegin Lisa Völker.



*Marie und Mia (\*) in einem unbeschwerten Moment im Haus „Trau Dich!“ - für viele der Jugendlichen in ihrem bisherigen Leben kein Alltag*

## Verschiedene Wege ins „Trau Dich!“

Mit diesem biographischen Hintergrund kommen die Kinder und Jugendlichen ins Haus „Trau Dich!“. Sie werden über das Jugendamt zu uns vermittelt, kommen manchmal direkt im Anschluss an eine stationäre medizinische Behandlung.

Zunächst befasst sich das Aufnahmeteam mit den Unterlagen und prüft, ob es passt. Es folgt ein erstes Gespräch und eine Einladung zur Hospitation, vorausgesetzt, beide Seiten sind damit einverstanden. „Wir lassen den Jugendlichen und uns dafür möglichst viel Zeit. In der Regel sind es vier Wochen“, erklärt Sozialpädagogin Heike Hübler von

Gliszczynski. „Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass eine gemeinsame Abwägung und eher spätere Entscheidung langfristig zu einer tragfähigen und vertrauensvollen Arbeitsbeziehung beiträgt. Dabei erleichtert eine feste Tagesstruktur den Kindern und Jugendlichen das Ankommen in der Einrichtung.



*Heike Hübler von Gliszczynski arbeitet auch im Bauwagen im Garten mit den Jugendlichen. Im Gepäck hat sie immer Materialien, die helfen, die Situation zu reflektieren.*

## **Vertrauen und Sicherheit entscheidend**

In einem Entwicklungsplan werden gemeinsam die Ziele festgehalten. Die Jugendlichen haben durchaus selbst eine klare Vorstellung davon, welche Ziele realistisch sind. So ist es bei einem der Schulabschluss oder es

geht bei anderen zunächst darum, morgens aus dem Bett zu kommen und einen Tag-Nacht-Rhythmus zu entwickeln.

Über allem steht die pädagogische Grundhaltung, Vertrauen und Sicherheit zu geben, sowie Beziehungen verlässlich, authentisch und transparent zu gestalten. Dazu gehöre auch das Setzen und Akzeptieren räumlicher und emotionaler Grenzen. Diese wurden bei den Kindern und Jugendlichen im „Trau Dich!“ vor ihrer dortigen Ankunft wiederholt verletzt und müssen besonders beachtet werden.“

Dazu gehöre auch unbedingte Akzeptanz. „Wir suchen den guten Grund. Warum war das Verhalten in der Vergangenheit lebensnotwendig? Warum gab es dazu keine Alternative?“

**Und den meisten Jugendlichen gelingt der nächste Schritt. Das ist immer wieder wie ein kleines Wunder.**

Im Schnitt verbringen die Jugendlichen zwölf Monate in „Trau dich!“ Im besten Fall haben sie dann die Fähigkeit erworben, zu erkennen, welches der nächste Schritt ist. „Wir freuen uns riesig für die Jugendlichen, wenn sie zu diesem Schritt bereit sind,“ sagen die Mitarbeiterinnen. „Und den meisten Jugendlichen gelingt der nächste Schritt. Das ist immer wieder wie ein kleines Wunder.“

(\* Name geändert) (Spendenstichwort: **Trau Dich!**)

## *Leben bis zuletzt - Hospizarbeit Jahresspendenprojekt 2023*

Am Ende des Lebens Liebe und Gemeinschaft erfahren,  
nicht allein zu sein...

In diesem Jahr bitten wir um Spenden für die Hospizarbeit. Der Bedarf ist groß. Oft bekommen Hospize mehr Anfragen, als sie erfüllen können. Deshalb schafft die Hoffungstaler Stiftung Lobetal weitere dringend benötigte Hilfen. In Bad Kösen (Sachsen-Anhalt) und Wandlitz (Brandenburg) werden Hospize entstehen, in denen künftig deutlich mehr Gäste Platz finden können.



*Das neue Hospiz in Bad Kösen.*

In Bad Kösen (Sachsen-Anhalt) und Wandlitz (Brandenburg) werden Hospize entstehen, in denen künftig deutlich mehr Gäste Platz finden können.

**Für den Bau der neuen Hospize sind wir dringend auf Spenden angewiesen. Bitte unterstützen Sie uns!  
Vielen herzlichen Dank!**

### **Aus der Hospizarbeit:**

Manchmal passiert es, dass ein Hospizgast seinen Aufenthalt unterbricht. Das ist bei Frau K. der Fall. Sie hat uns einen Brief geschrieben und berichtet, wie gut es ihr im Hospiz ergangen ist und dass sie keine Angst vor einer Rückkehr hat. Wir geben den Brief in Auszügen für Sie wieder:

**„Ihr Lieben,** jetzt bin ich schon fast drei Wochen hier bei mir zu Hause, und jeden Morgen warte ich noch immer auf bestimmte Geräusche, dass mir jemand die Medikamente bringt, sich nach gutem oder schlechtem Nachtschlaf erkundigt und aus der Küche der Ruf erschallt: „Frühstück wie immer?“

Ja, und dieses Kümmern ging dann den ganzen Tag so weiter. Man kam nicht vom Flur herunter, ohne dass Gangart, Körperausdruck, Gesichtsfarbe angeschaut und mit Kommentaren versehen wurden.

Wie schön ist es, sich so beachtet zu fühlen. Ich wurde mit jedem Tag größer und wichtiger. (...) So habe ich wenigstens keine Angst vor einer Rückkehr in das Hospiz, weil ich weiß, wie gut alle zu mir sein werden und wie gut ich es hier wieder haben werde.“

(Spendenstichwort: **Hospizarbeit**)



**Spenden statt Geschenke:** Zu Geburtstagen, Jubiläen, Beerdigungen können Sie Ihre Gäste um Spenden statt Geschenke bzw. Blumen bitten, für einen Zweck der helfenden Nächstenliebe. Gern teilen wir Ihnen Einzelheiten mit. **Tel.** 03338-66263



**Sachspenden:** Gut erhaltene Kleidung, Schuhe, Tisch- u. Bettwäsche, Bilderbücher, Spiele sowie gebrauchte Briefmarken und alte Münzen nehmen wir gern entgegen. Sie können Sachspenden in der Brocken-sammlung abgeben oder per Paket zusenden. Herzlichen Dank!

**Altkleider-Spenden:** Tel. 03338-66360, Brockensammlung  
h.lietz@lobetal.de

**Kontakt-Telefon:** Holger Mag, Tel. 03338-66263  
spenden@lobetal.de

**PAKET-Anschrift:** Dankort, Bodelschwingstraße 5  
16321 Bernau

**BRIEF-Anschrift:** Dankort, Bodelschwingstraße 27  
16321 Bernau

Wenn Sie unsere Arbeit in **besonderer Weise fördern** wollen, z.B. durch eine Großspende, können Sie sich gern wenden an Bettina Charlotte Hoffmann, Tel. 03338-66784

**Überlegen Sie, Lobetal in Ihrem Testament zu bedenken?** Dann bestellen Sie unseren Ratgeber Testament. Er vermittelt einen ersten Eindruck, wie eine Erbschaft oder ein Vermächtnis gestaltet werden können.

Ansprechpartnerin: Bettina Charlotte Hoffmann  
Tel. 03338-66784, zukunftstiften@lobetal.de



**Mit einer DAUERSPENDE regelmäßig und nachhaltig hilfsbedürftigen Menschen helfen!** Möchten Sie auf diese Weise unseren Dienst unterstützen? Gerne können Sie dazu das Formular auf der Rückseite des beiliegenden Briefes nutzen. Vielen Dank!

© 2023 Hoffnungstaler Stiftung Lobetal, Ortsteil Lobetal, Bereich Kommunikation und Spenden, 16321 Bernau

Fotos: © Diakonisches Schulen Lobetal, Cottbusser Stadtmission, Mechthild Rieffel, Wolfgang Kern

Verantwortlich im Sinne des Presserechts (V.i.S.d.P.): Wolfgang Kern

Gestaltung: Holger Mag, Gedruckt auf FSC-Papier

Print: Druckerei Nauendorf GmbH, Angermünde

**Spendenkonto:** IBAN DE22 3506 0190 0000 2222 24  
BIC: GENODED1DKD, Bank für Kirche und Diakonie eG

**Online-Spende per Paypal  
oder SEPA-Lastschrift auf**

**[www.lobetal.de](http://www.lobetal.de)**

Im Verbund der  
**Diakonie**

## NEU: Film „Mein Erbe in guten Händen“

Bilder sagen mehr als tausend Worte!  
Und darum haben wir für Sie einen kleinen Film produziert, in dem Sie die Hoffnungstaler Stiftung Lobetal näher kennenlernen und erfahren, was Erbschaften und Vermächtnisse Gutes für Menschen ermöglichen.



Sie können den Film auf unserer Internetseite [lobetal.de](http://lobetal.de) anschauen. Er ist auf der Startseite zu finden. Sie können auch oben in die Suche die Worte „**Film Erbe**“ eingeben. Dann wird der Film angezeigt.

Viel Freude beim Anschauen! Gern können Sie Bettina Charlotte Hoffmann schreiben oder ihr am Telefon sagen, wie Ihnen der Film gefällt: 03338 66784 / [zukunftstiften@lobetal.de](mailto:zukunftstiften@lobetal.de)



**Bitte vormerken:**

**Tag der Freunde und Förderer Lobetals**

**9. September 2023 von 14:00 - 17:30 Uhr in Lobetal**

- 14:00 Uhr Begrüßung und Andacht in der Lobetaler Kirche
- 14:45 Uhr Kaffee und Kuchen im Bonhoeffer-Haus, danach Gespräche, Informationsveranstaltungen, Führungen
- 17:30 Uhr Abschluss-Segen in der Lobetaler Kirche

**Bitte melden Sie sich frühzeitig an unter:**

- Telefon: 03338-66318 (Ines Kramm)
- Post: Dankort Lobetal, Bodelschwinghstraße 27  
16321 Bernau
- Fax/E-Mail: 03338-66260, [spenden@lobetal.de](mailto:spenden@lobetal.de)

***Wir freuen uns auf Sie!***